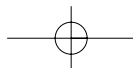


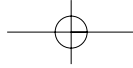
Weiden, September 2009: Nun schon zum 11. Mal finden in Regers Kindheits- und Jugendstädtchen die Max-Reger-Tage statt. Von der Idylle, die vom langgestreckten und vielfach einladenden Marktplatz ausgeht, ist im Festivalbüro wenig zu spüren, Konzerte und Künstler, Vortragende und Studenten, Unterbringungen und Konzertsaalvorbereitungen, alles will geregelt sein. Wird es auch, ganz vorbildlich übrigens, wie sich der Schreiber dieser Zeilen überzeugen konnte, denn dieser durfte gleich nebenan, im wunderschönen Saal des Alten Rathauses, ebenfalls Dienst tun. Dienst an Studenten, die aus Mannheim und Würzburg, Leipzig und Weimar, Augsburg und Köln zusammenkamen, um gemeinsam am Lied zu arbeiten. Dieser „Liedkurs“ fand nun bereits zum sechsten Mal statt, eine (es sei stolz erwähnt) echte Konstante dieser Reger-Tage.

Lied, diese persönliche, vielleicht persönlichste Äußerungsform: Lässt sich das unterrichten? Gibt es artifizielle Strukturen und Interpretationsanweisungen, die über die Individualität der Ausübenden hinaus allgemeine Gültigkeit haben? Wenn ja: Kann man diese vermitteln, ohne Gefahr zu laufen, den Studierenden zu sehr die „Flügel zu stutzen“?

Nun, auch wenn es Antworten in eigener Sache sind: Dreimal ja. Das Klavier auf den Vokal, nur ein Schwung pro Wort, die zur Lage der Gesangsstimme relativ zu lesende Dynamik im Klavier, ein pianistisches „fluente“, wann immer dies der Gesangsbogen erfordert: Dies und viel mehr gilt für alle, es lässt sich verallgemeinern, sodann sensibilisieren, ins Bewusstsein heben und üben. So geschehen wichtige Schritte in Richtung Kammermusik, in Richtung Liedduo.

Der wichtigste Ansatzpunkt bleibt aber stets, wofür im Hochschulalltag der Studierenden wenig bis kein Platz bleibt: das Gedicht. Allzuoft überlagert die Gesangsästhetik die Ästhetik des Verstehens und Erlebens von Text. Und genau hier liegt die Chance einer solchen Kurswoche: 6 Tage ist man zentriert, es drängen keine Nebenfächer und sonstigen Verpflichtungen. Der Unterricht der Kollegen kann besucht werden, die naturgegeben sich einstellenden Wiederholungen des Dozenten legen dessen Denkrichtungen offen, der Austausch geht über das Unterrichtsgeschehen weit hinaus. Zu dieser Stoßrichtung gehört auch, dass die Kurse der vergangenen Jahre jeweils durch einen Vortrag zu einem Liedthema ergänzt wurden: Im vergangenen Jahr „Brahms-Daumer-Hafis“, dieses Jahr kam der weißgewandete „Pierrot“ in Text und Ton zu Wort.





liedkurs der weidener max-reger-tage 2009

21



Und natürlich kommt jedes Jahr der Hausherr zu Wort: Max Reger. (In diesem Jahr wachte sogar seine so joviale wie gestrenge Büste im Saal des Alten Rathauses über das Geschehen.) Die Teilnehmer sind aufgefordert, Lieder von ihm im Gepäck zu führen. Das tun sie denn auch, mit gehöriger Präferenz freilich der „Schlichten Weisen“. Das ist nicht a priori schlecht, schließlich sind es echte Juwelen mit hohem Darstellungs- (und von daher auch „pädagogischem“) Wert. Dennoch gehen die Gedanken auch dahin, seine weiteren Lieder im Lauf der kommenden Jahre ein wenig mehr ins Bewusstsein zu heben....

Dem geneigten Leser dürfte zu Ende dieser Impressionen klar sein, wie sehr der Schreiber all dies zu schätzen weiß: Die Konzentration auf eine Sache und das Setting zwischen Idylle, Wirtshausinfrastruktur und Festivalgeschehen, schließlich die Begegnungen mit interessierten jungen Menschen.

Ad multos annos!

Prof. Karl-Peter Kammerlander
Leiter der Liedklasse an der Musikhochschule „Franz Liszt“ Weimar

